

## Neuntes Kapitel.

Fischende Milane. — Die Wasserantilope und das Krokodil.

Drei Tage dauerte der Marsch der jungen Buren durch das Zuur-Veldt, als sie das Ufer eines Flusses erreichten, welchem entlang sie nun aufwärts zogen.

Die Uferlandschaft zeigte große Unterschiede gegenüber der Gegend, die sie soeben durchquert hatten. Saftige Weiden beschatteten die mit Schilfrohr überdeckten Ufer. Am gegenüberliegenden Ufer erblickte man eine grüne, mit Baumgruppen übersäte Ebene.

Die Afrikaner beschloßen nun, auf einer kleinen Wiese am Ufer des Flusses ihr Lager aufzuschlagen. Sie schnitten Weiden ab, um damit das Lagerfeuer zu unterhalten.

Als sie so daran waren, sich häuslich einzurichten, bemerkten Klaas und Jan eine Schar Vögel, die über dem Fluß sich herumtrieben und den Wasserspiegel heutigewitternd absuchten. So pflegten die Schwalben zu fliegen, wenn sie an Sommerabenden noch nach Nahrung für ihre Jungen suchend herumflattern.

Die erwähnten Wasservögel waren größer als eine Taube. Ihr Gefieder war ziemlich unscheinbar — rotbraun mit etwas Weiß und Grau gemischt.